

Effizienz statt Gerechtigkeit?

Auf der Suche nach den philosophischen Grundlagen
der Ökonomischen Analyse des Rechts

Von

Klaus Mathis

Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage



Duncker & Humblot · Berlin

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	17
----------------------	----

1. Teil

Ökonomische Grundlagen	21
-------------------------------------	----

§ 2 Der homo oeconomicus	21
A. Einleitung	21
B. Das ökonomische Paradigma	22
I. Die Knappheit der Ressourcen	22
II. Methodologischer Individualismus	23
III. Das Eigennutztheorem	23
IV. Die Rationalitätsannahme	25
V. Strenge Unterscheidung zwischen Präferenzen und Restriktionen ..	26
VI. Der homo oeconomicus als heuristische Fiktion	28
C. Grundprinzipien der Ökonomie	30
I. Das Nachfragegesetz	30
II. Nutzen- und Gewinnmaximierung	31
III. Der Markt sorgt für die optimale Allokation der Ressourcen	33
D. Modelle der Nutzen- und Gewinnmaximierung	34
I. Nutzenmaximierung des Haushaltes	35
II. Gewinnmaximierung der Unternehmung	37
1. Vollständige Konkurrenz	37
2. Das Angebotsmonopol	38
E. Kritik	41
I. Die unrealistischen Annahmen	41
II. Die Statik der Analyse	43
III. Der Reduktionismus	43
F. Fazit	46
§ 3 Effizienzkriterien	47
A. Einleitung	47
B. Paretoeffizienz	48
I. Begriff	49
1. Das Paretokriterium	49
2. Das Paretooptimum	49
II. Paretooptimum und Konkurrenzgleichgewicht	51

III.	Kritik	52
1.	Das Problem der Erstausrüstung	52
2.	Externe Effekte	53
3.	Die Statik der Analyse	54
4.	Die Gefahr der Vermischung von positiver und normativer Theorie	55
C.	Das Kaldor-Hicks-Kriterium	56
I.	Begriff	56
II.	Vergleich mit dem Pareto-Kriterium	57
III.	Kritik	60
1.	Logische Inkonsistenz	60
2.	Das Messproblem	62
3.	Das Problem der fehlenden Entschädigung	63
4.	Der Vorwurf des Kollektivismus	65
5.	Keine Garantie für eine gesellschaftliche Nutzensteigerung	66
6.	Die Frage der Konsensfähigkeit	66
D.	Fazit	68
§ 4	Die Ökonomische Analyse des Rechts	69
A.	Einleitung	69
B.	Begriffe	69
I.	Transaktionskosten	69
II.	Verfügungsrechte („property rights“)	70
1.	Property Rules	71
2.	Liability Rules	71
C.	Das Coase-Theorem	71
I.	Begriff	71
II.	Die reziproke Natur schädigender Handlungen	73
III.	Absenz von Transaktionskosten	73
1.	Verhandlungen sorgen für ein effizientes Ergebnis	73
2.	Die Verhandlungslösung als Alternative zu staatlichen Eingriffen	75
3.	Kritik	77
a)	Die Annahmen sind unrealistisch	77
b)	Vermögens- und Besitzeffekte beeinflussen die Allokation ..	77
c)	Verhandlungen bedeuten nicht dasselbe wie Wettbewerb	78
IV.	Berücksichtigung von Transaktionskosten	80
1.	Die Wahl zwischen verschiedenen sozialen Arrangements	80
2.	Die wichtige Bedeutung des Rechts	81
V.	Praktische Umsetzung mittels Emissionszertifikaten	83
D.	Anwendungen der Ökonomischen Analyse des Rechts	89
I.	Die Anreize von Haftungsregeln	90
1.	Einleitung	90
2.	Ein Modell zur Minimierung der sozialen Kosten von Unfällen	90

3. Erklärung anhand eines Beispiels	92
4. Einseitige Vorsichtsmassnahmen durch den Geschädigten	93
a) Keine Haftung („no liability“)	93
b) Gefährdungshaftung („strict liability“)	94
5. Einseitige Vorsichtsmassnahmen durch den Schädiger	94
a) Keine Haftung („no liability“)	94
b) Gefährdungshaftung („strict liability“)	95
6. Folgerungen	95
7. Bilaterale Vorsichtsmassnahmen	95
a) Haftung für Fahrlässigkeit („negligence“)	96
b) Die Bestimmung des Fahrlässigkeitsmassstabs („Hand Rule“)	97
8. Kritik	100
II. Der effiziente Vertragsbruch	101
1. Einleitung	101
2. Vertragsbruch bei einem Doppelverkauf	102
a) Ersatz des Vertrauensschadens („reliance damages“)	103
b) Ersatz des Erfüllungsschadens („expectation damages“)	103
3. Kritik	104
III. Die optimale Bestrafung	105
1. Einleitung	105
2. Der rationale Delinquent	105
3. Die optimale Kriminalitätsrate	105
4. Kritik	106
E. Fazit	107

2. Teil

Philosophische Grundlagen

108

§ 5 Die Moralphilosophie von Adam Smith	108
A. Einleitung	108
B. Smiths Ethik	109
I. Das Selbstinteresse	110
II. Die Kontrollinstanzen des Selbstinteresses	110
1. Die Sympathie und der unparteiische Beobachter	110
2. Sozialethische Normen	112
3. Das positive Recht	112
4. Der Wettbewerb	112
III. Die Tugenden	113
C. Die unsichtbare Hand	114
D. Kritik	116
I. Das Adam Smith-Problem	116
II. Der unparteiische Beobachter	118

III. Individuelle versus kollektive Rationalität	119
§ 6 Jeremy Bentham's Utilitarismus	125
A. Einleitung	125
B. Der Utilitarismus als normative Ethik	125
I. Der Utilitarismus als teleologische Theorie	125
II. Utilitätsprinzip und hedonistischer Kalkül	126
III. Die Abhängigkeit des Utilitarismus von einer Wertlehre	129
IV. Arten des Utilitarismus	130
1. Handlungs- und Regelutilitarismus	130
2. Nutzensummen- und Durchschnittsnutzenutilitarismus	131
3. Glücks- und Präferenzutilitarismus	132
4. Subjektiver und objektiver Utilitarismus	132
5. Positiver und negativer Utilitarismus	133
C. Kritik	134
I. Das Abgrenzungsproblem	135
II. Das Informationsproblem	135
III. Das Problem der Quantifizierung und des Nutzenvergleichs	136
IV. Die Vermischung von Sein und Sollen	138
V. Verantwortung für fremdes und eigenes Handeln	138
VI. Individuelles versus gesellschaftliches Wohl	139
VII. Das Problem der Verteilungsgerechtigkeit	140
VIII. Das Problem der Grundrechte	141
§ 7 Die Theorie der Gerechtigkeit von John Rawls	144
A. Einleitung	144
B. Die Gerechtigkeit als erste Tugend sozialer Institutionen	146
C. Das Gedankenexperiment	147
I. Der Urzustand	148
II. Anthropologische Prämissen	149
III. Der Schleier des Nichtwissens	150
IV. Die Maximin-Entscheidungsregel	150
V. Der Vierstufengang	151
VI. Das Überlegungsgleichgewicht	152
VII. Die beiden Gerechtigkeitsgrundsätze	152
1. Der erste Gerechtigkeitsgrundsatz: Der Freiheitsgrundsatz	152
2. Der zweite Gerechtigkeitsgrundsatz: Das Differenzprinzip	153
D. Kritik	157
I. Anthropologische Prämissen	157
II. Der Schleier des Nichtwissens	159
III. Die Maximin-Entscheidungsregel	159
IV. Das Überlegungsgleichgewicht	160
V. Das monologische Modell	161
VI. Der Universalismus	161

VII. Der Freiheitsgrundsatz	162
VIII. Das Differenzprinzip	162

3. Teil

Reichtum, Effizienz und Gerechtigkeit 166

§ 8 Richard Posners Theorie der Reichtumsmaximierung	166
A. Einleitung	166
B. Übersicht	167
C. Utilitarismus	167
D. Reichtumsmaximierung als Alternative zum Utilitarismus	168
I. Reichtumsmaximierung	169
1. Reichtum	169
2. Explizite und implizite Märkte	170
3. Tatsächliche und hypothetische Märkte	171
4. Protestantische Tugenden und unsichtbare Hand	173
5. Konsumenten- und Produzentenrente	174
6. Die Zahlungsbereitschaft bestimmt die Zuteilung der Ressourcen	176
7. Kaldor-Hicks-Effizienz als massgebendes Kriterium	177
8. Reichtumsmaximierung ist in der Praxis bereits verankert	178
II. Vergleich mit dem Utilitarismus	179
1. Das Abgrenzungsproblem	181
2. Das Messproblem	182
3. Das Problem der moralischen Ungeheuerlichkeit	183
4. Utilitarismus als Rechtfertigung für staatlichen Interventionismus	185
III. Anwendung der Reichtumsmaximierung auf ethische Fragen	186
1. Todesstrafe	186
2. Recht auf Privatsphäre	187
3. Märkte für Babys und menschliche Organe	188
4. Freiheit als Reichtum	189
IV. Kritik	189
1. Rationalität der Akteure	189
2. Logische Inkonsistenzen	191
3. Reichtumsmaximierung als Selbstzweck oder als Instrument? ..	192
4. Einkommensverteilung	195
5. Das Problem der unveräußerlichen Rechte	198
E. Konsentstheoretische Begründung der Reichtumsmaximierung	199
I. Die Quadratur des Kreises	200
II. Das Konzept der ex ante-Kompensation	201
III. Unterschiede zur Theorie von Rawls	202

IV. Kritik	203
F. Pragmatische Begründung der Reichtumsmaximierung	205
I. Aufgabe des Ausschliesslichkeitsanspruchs	206
II. Arbeitsteilung zwischen Rechtsprechung und Legislative	207
III. Moralische Intuitionen als ultimativer Test	207
IV. Wiederannäherung an den Utilitarismus	208
V. Die Verfassung als Sicherheitsnetz	209
VI. Rückzug in den Pragmatismus	209
G. Fazit	211
§ 9 Gerechtigkeit und Effizienz	213
A. Einleitung	213
B. Gerechtigkeit	214
I. Arten der Gerechtigkeit	214
II. Verteilungskriterien	215
1. Allen das Gleiche	215
2. Allen gemäss ihrer Gesinnung	216
3. Allen gemäss ihres Ranges	216
4. Allen gemäss des ihnen durch das Gesetz Zugeteilten	216
5. Allen gemäss ihren Bedürfnissen	217
6. Allen gemäss ihrer Leistung	217
III. Statischer versus dynamischer Begriff distributiver Gerechtigkeit ..	217
C. Effizienz	218
I. Begriff	218
II. Ist Effizienz überhaupt ein Ziel?	220
D. Einzelne Zielbeziehungen	220
I. Tauschgerechtigkeit und Effizienz	220
II. Korrektive Gerechtigkeit und Effizienz	224
III. Verteilungsgerechtigkeit und Effizienz	225
E. Trennung von Effizienz und Gerechtigkeit?	228
F. Fazit	232
§ 10 Schlussfolgerungen	233
 Literaturverzeichnis	 238
Personen- und Sachverzeichnis	251

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Nutzenfunktion	24
Abbildung 2: Grenznutzenfunktion	24
Abbildung 3: Nachfragekurve	30
Abbildung 4: Haushaltgleichgewicht	36
Abbildung 5: Angebotskurve	39
Abbildung 6: Marktgleichgewicht	39
Abbildung 7: Angebotsmonopol	40
Abbildung 8: Transformationskurve	50
Abbildung 9: Paretokriterium	58
Abbildung 10: Kaldor-Hicks-Test	59
Abbildung 11: Scitovsky-Paradoxon	61
Abbildung 12: Gesellschaftliche Kosten von Unfällen	91
Abbildung 13: Erwartete Kosten bei einem Sorgfaltsmassstab	97
Abbildung 14: Gesellschaftliche Kosten der Kriminalität	106
Abbildung 15: Rawls-Kurve	155
Abbildung 16: Konsumenten- und Produzentenrente	175
Abbildung 17: Vergleich von Wettbewerbsmarkt und Angebotsmonopol	179
Abbildung 18: Wohnungsmarkt bei preiselastischem Angebot	223
Abbildung 19: Wohnungsmarkt bei preisunelastischem Angebot	223
Abbildung 20: Tradeoff zwischen Gerechtigkeit und Effizienz	227